

Erziehungswissenschaft, Sonderpädagogik UH¹

Regelabschluss: Im Unterschied zu den meisten Absolventinnen und Absolventen universitärer Hochschulen setzen in den Erziehungswissenschaft und in der Sonderpädagogik verhältnismässig wenige ihr Bachelorstudium mit einem Masterstudium fort: Je nach Jahrgang tun dies lediglich 50 bis 60 Prozent. Bei der Gesamtheit der UH-Bachelorabsolvent/innen sind es dagegen 88 Prozent. Das hat damit zu tun, dass insbesondere in der Sonderpädagogik der Bachelor schon eine Berufsqualifizierung ist. Bei den Absolventinnen und Absolventen der UH-Fächer Erziehungswissenschaft und Sonderpädagogik lässt sich also nicht entscheiden, ob der Bachelor oder der Master den Regelabschluss darstellt.

Die Mehrheit aller befragten Absolventinnen und Absolventen der Erziehungswissenschaft und der Sonderpädagogik sind in den **Beschäftigungsbereichen** Schule, Heim oder einer anderen sozialen oder pädagogischen Institution tätig. Sie haben einen definierten, auf ein eng umschriebenes Tätigkeitsfeld ausgerichteten Abschluss erworben, in dem sie häufig schon während des Studiums arbeiten. Dieser Umstand erklärt, warum ihnen der Berufseinstieg eher leicht fällt.

Absolventinnen und Absolventen der Fächer Erziehungswissenschaft und Sonderpädagogik verdienen mehr als der Durchschnitt aller Universitätsabgänger/innen. Ihr durchschnittliches jährliches **Einkommen** liegt deutlich über dem Mittelwert der Vergleichsgruppen: Bei den Bachelorabgänger/innen sind es 82 000 Franken versus 66 000 Franken, bei den Masterabgänger/innen 87 000 versus 78 000 Franken.

Die Bachelor- wie die Masterabsolvent/innen beider Fächer profitieren insofern von einer guten **Beschäftigungssituation**, als erwerbslose Stellensuchende kaum zu finden sind. Es gibt andererseits grössere Unterschiede zwischen den Abschlüssen in Sonderpädagogik und in Erziehungswissenschaft. Erstere sind auf ein eng umschriebenes Tätigkeitsfeld ausgerichtet während letztere offener und mehr auch auf die Wissenschaft ausgerichtet sind.

Absolvent/innen von im eigentlichen Sinne berufsqualifizierenden Studiengängen haben weniger Probleme beim **Berufseinstieg**, sofern sie auch in dem Berufsfeld arbeiten möchten, auf das ihr Studium ausgerichtet ist. Besonders deutlich wird dies in Bezug auf den Anteil an Personen, die Schwierigkeiten bei der Stellensuche angeben. Nach einem Masterabschluss in Sonderpädagogik machen 14 Prozent der Absolventen und Absolventinnen entsprechende Angaben, bei den Erziehungswissenschaftler/innen sind es dagegen mit 54 Prozent mehr als die Hälfte. Besonders auffallend ist, dass auch die *Bachelorabsolvent/innen* der beiden Fächer nur selten angeben, dass ihre Stelle nichts mit ihrem Studium zu tun hätte. Unter der Gesamtheit der Bachelorabgänger/innen geben dies 69 Prozent an, bei den Absolventinnen und Absolventen der Fächer Sonderpädagogik und Erziehungswissenschaft aber nur 9 Prozent.

¹ Unter die Bezeichnung «Sonderpädagogik UH» fallen auch die Studiengänge in Logopädie an den Universitäten Fribourg, Neuchâtel und Genève.

Kennzahlen der Stichprobe

Tabelle 1: Absolvent/innen (in Prozent)		
	Bachelor (n=385)	Master (n=311)
Fächer		
Erziehungswissenschaft	54	51
Sonderpädagogik	46	49
Hochschule		
Universität Bern	3*	6
Universität Freiburg	44	48
Université de Genève	27	24
Université de Neuchâtel	18	7
Universität Zürich	8	15
Geschlecht		
Männer	7	12
Frauen	93	88

* 6 bis 10 Fälle

60 Prozent der Uni-Bachelorabsolventinnen- und absolventen der Erziehungswissenschaft bzw. der Sonderpädagogik entschliessen sich im Jahr nach ihrem Bachelorabschluss für ein Masterstudium. Als Gründe für ein Masterstudium geben 64 Prozent an, dass der Bachelorabschluss nur ein Zwischenschritt sei. 52 Prozent nennen die Verbesserung der beruflichen Chancen und 49 Prozent den Wunsch nach einer Spezialisierung.

Tabelle 2: Kennzahlen betreffend Masterübertritt (in Prozent)		
	Erziehungs- wissenschaft, Sonderpädagogik	UH Total
Übertritt ins Masterstudium	60	88

Entwicklung des Arbeitsmarkts

Die Masterabsolvent/innen der Sonderpädagogik und der Erziehungswissenschaft hatten in den letzten Jahren eher weniger Schwierigkeiten beim Einstieg ins Erwerbsleben und waren eher seltener von Erwerbslosigkeit betroffen als die Uni-Masterabsolvent/innen insgesamt. Vor allem die Sonderpädagoginnen und -pädagogen haben einen definierten, auf ein eng umschriebenes Tätigkeitsfeld ausgerichteten Abschluss erworben und entsprechend kaum Mühe beim Berufseinstieg.

Tabelle 3: Kennzahlen Erwerbssituation nach einem Masterabschluss UH (in Prozent)

	erwerbstätig	stellen-suchend	Stelle zugesichert	Erwerbs-verzicht
Erziehungswissenschaft, Sonderpädagogik 2001	90	3	5	3
Erziehungswissenschaft, Sonderpädagogik 2003	90	4	4	2
Erziehungswissenschaft, Sonderpädagogik 2005	94	4	1	2
Erziehungswissenschaft, Sonderpädagogik 2007	92	5	1	2
Erziehungswissenschaft, Sonderpädagogik 2009	94	4*	1**	2*
Erziehungswissenschaft, Sonderpädagogik 2011	92	3*	0	5
Erziehungswissenschaft, Sonderpädagogik 2013	94	2**	0	4
Erziehungswissenschaft, Sonderpädagogik 2015	94	2*	1**	3
UH Total 2015	88	5	1	6

* 6 bis 10 Fälle; ** 1 bis 5 Fälle

Beschäftigungsbereiche

Wie zu erwarten arbeiten 90 Prozent der Absolventinnen und Absolventen eines Studiums in Sonderpädagogik bzw. Erziehungswissenschaft im öffentlichen Dienst oder im Nonprofit-Bereich. Gut 40 Prozent sind in Schulen beschäftigt, dort jedoch eher seltener in einer Schule bzw. in einem Kindergarten direkt, sondern vielmehr im schulnahen Umfeld. Ein weiterer wichtiger Bereich ist die Lehre und Forschung an Universitäten und Fachhochschulen sowie die allgemeine öffentliche Verwaltung. Von jenen, die im Gesundheitsbereich tätig sind, arbeiten die meisten in einem Spital oder einer Klinik. Im Bereich der pädagogischen, psychologischen und sozialen Dienste finden sie vor allem in Heimen eine Anstellung. Von den Bachelorabsolvent/innen sind 40 Prozent in einer Schule und 26 Prozent in Heimen beschäftigt.

Je nach studiertem Fach sehen die Beschäftigungsfelder etwas unterschiedlich aus: 65 Prozent der Sonderpädagog/innen arbeiten im Schulbereich, 10 Prozent in der öffentlichen Verwaltung und nur 8 Prozent an der Hochschule. Hingegen sind 33 Prozent der Erziehungswissenschaftler/innen an einer Hochschule beschäftigt und je 19 Prozent im Schulbereich bzw. in der öffentlichen Verwaltung. Demnach ist der Schulbereich ganz klar der Hauptbeschäftigungsbereich der Sonderpädagog/innen, während Erziehungswissenschaftler/innen eher an der Hochschule beschäftigt sind: Bei den übrigen Beschäftigungsbereichen gibt es kaum Unterschiede.

71 Prozent der Sonderpädagog/innen und Erziehungswissenschaftler/innen geben als Berufsbezeichnung an, einen Beruf des Unterrichts oder der Bildung auszuüben, 7 Prozent einen Beruf der Fürsorge und Erziehung. Weitere 8 Prozent üben einen Dienstleistungsberuf aus.

Tabelle 4: Beschäftigungsbereiche nach einem Masterabschluss UH (in Prozent)

	Erziehungs- wissenschaft, Sonderpädagogik	UH Total
Hochschule	20	18
Schule	42	7
Rechtswesen	1**	8
Information und Kultur	1**	2
Gesundheitswesen	6	13
Pädagogische, Psychologische, Soziale Dienste	10	3
Land- und Forstwirtschaft	0	1
Industrie	0	5
Energie- und Wasserversorgung	0	0
Private Dienstleistungen	4*	31
Öffentliche Verwaltung	14	8
Kirchlicher Dienst	0	1
Verbände und Organisationen	2**	3

* 6 bis 10 Fälle; ** 1 bis 5 Fälle

Erwerbssituation nach Abschlussgrad

40 Prozent der **Bachelorabsolventinnen und -absolventen** in Erziehungswissenschaft bzw. Sonderpädagogik steigen direkt in den Beruf ein, viele von ihnen haben mit dem Bachelorabschluss bereits einen berufsqualifizierenden Abschluss erworben. Als Gründe gegen ein Masterstudium nennen 46 Prozent, dass sie bereits eine ihnen entsprechende Beschäftigung gefunden haben, 41 Prozent möchten zuerst berufliche Erfahrungen sammeln. 38 Prozent erachten ein Masterstudium auch nicht als nötig. Wie Tabellen 5 und 6 zeigen, sind die Bachelorabsolventinnen und -absolventen mehrheitlich adäquat beschäftigt. Da der Anteil an Teilzeitbeschäftigten sehr hoch ist, relativiert sich das scheinbar hohe Jahreseinkommen ein wenig: Wird es nicht auf eine Vollzeitstelle hochgerechnet, liegt es noch bei 57 000 Franken.

Bei den **Masterabsolventinnen und -absolventen** bekunden insbesondere die Erziehungswissenschaftler/innen Mühe bei der Stellensuche. Diese Schwierigkeiten werden vor allem auf die fehlende Berufserfahrung (68 Prozent) und die gewählte Studienrichtung (52 Prozent) zurückgeführt.

Als erfolgreiche Suchstrategien für die Stellensuche erweisen sich vor allem Stelleninsetrate – sei es im Internet (37 Prozent) oder in den Printmedien (7 Prozent). 20 Prozent kommen dank persönlichen Kontakten zu einer Anstellung. Mit dem Einkommen sind 59 Prozent zufrieden, bei den UH-Masterabsolvent/innen insgesamt sind es 46 Prozent. Da viele jedoch teilzeitlich beschäftigt sind, muss auch hier das nicht auf eine Vollzeitstelle hochgerechnete Einkommen berücksichtigt werden, welches bei 67 000 Franken liegt.

Ein Viertel der Erwerbstätigen gibt an, an mehreren Stellen gleichzeitig tätig zu sein. Über die Hälfte erfüllt sich damit den Wunsch nach Abwechslung, ein Viertel hat keine Stelle mit höherem Pensum gefunden und muss deshalb mehrere Tätigkeiten ausüben. Nur gut ein Viertel dieser Absolvent/innen beginnt nach dem Masterabschluss eine Weiterbildung, und nur insgesamt 10 Prozent streben ein Doktorat an.

Weitere Kennzahlen zum Berufseinstieg können der Tabelle 5 entnommen werden.

Tabelle 5: Kennzahlen Berufseinstieg Absolvent/innen Erziehungswissenschaft, Sonderpädagogik UH (in Prozent)

	Bachelor ¹ Erziehungswissenschaft, Sonderpädagogik (n=151)	Bachelor UH Total	Master Erziehungswissenschaft, Sonderpädagogik (n=311)	Master UH Total
Anteil Stellensuchende	2**	5	2*	5
Schwierigkeiten, eine den Erwartungen entsprechende Stelle zu finden	30	41	33	38
Studium als gute Grundlage für den Berufseinstieg betrachtet	74	39	51	65
Rückblickend betrachtet nochmals dasselbe Studium wählen	75	59	75	71
Erwerbstätige:				
Jahresbruttoeinkommen ² (in Franken)	81 900	66 300	86 700	78 000
Mehrere Erwerbstätigkeiten werden ausgeübt	18	19	25	11
Berufliche Stellung Praktikant/in	1**	18	2**	7
Kein inhaltlicher Bezug zwischen Studium und jetziger Tätigkeit	9	69	9	7
Hochschulabschluss für jetzige Tätigkeit verlangt?				
Nein	34	49	16	14
Ja, im entsprechenden Fach	45	16	52	44
Ja, auch in verwandten Fächern	13	24	28	33
Ja, aber ohne spezifische Fachrichtung	8	12	4	9
Aktuelle Tätigkeit wird angesehen als				
längerfristige Tätigkeit	75	42	66	45
zusätzliche Ausbildungsstation	15	42	26	48
Gelegenheitsjob	11	16	8	6
Anteil Teilzeitbeschäftigte (Pensum < 90 Prozent)	73	46	60	30
Anteil befristet Angestellte	21	31	28	51

¹Bezieht sich nur auf jene Bachelorabsolvent/innen, die im Befragungsjahr (noch) kein Masterstudium aufgenommen haben.

²Als statistisches Mittel wurde der Median verwendet. Die Einkommen der teilzeitlich beschäftigten Personen wurden auf 100 Prozent hochgerechnet.

* 6 bis 10 Fälle; ** 1 bis 5 Fälle

Erwerbssituation nach Fächern

Tabelle 6 vergleicht die Zahlen der Erziehungswissenschaftler/innen mit denjenigen der Sonderpädagog/innen, da sich diese teilweise stark unterscheiden. Es spiegelt sich darin der Umstand, dass die Sonderpädagog/innen eine eigentliche Berufsausbildung absolviert haben, während die Erziehungswissenschaftler/innen viel interdisziplinärer und damit aber auch weniger berufsbezogen aufgestellt sind. Das führt natürlich dazu, dass es weniger klare Berufsbilder und Berufswege gibt.

Tabelle 6: Kennzahlen Berufseinstieg Absolvent/innen Erziehungswissenschaft, Sonderpädagogik UH nach Fächern (in Prozent)

	Bachelor ¹ Erziehungswissenschaft (n=70)	Bachelor ¹ Sonderpädagogik (n=81)	Master Erziehungswissenschaft (n=158)	Master Sonderpädagogik (n=153)
Anteil Stellensuchende	2**	2**	3**	2**
Schwierigkeiten, eine den Erwartungen entsprechende Stelle zu finden	36	26	54	14
Studium als gute Grundlage für den Berufseinstieg betrachtet	53	90	35	66
Rückblickend betrachtet nochmals dasselbe Studium wählen	67	83	65	86
Erwerbstätige:				
Jahresbruttoeinkommen ² (in Franken)	84 300	80 000	84 000	87 500
Mehrere Erwerbstätigkeiten werden ausgeübt	17	18	39	10
Berufliche Stellung Praktikant/in	2**	0	3**	0
Kein inhaltlicher Bezug zwischen Studium und jetziger Tätigkeit	13*	5**	16	2**
Hochschulabschluss für jetzige Tätigkeit verlangt?				
Nein	41	27	24	9
Ja, im entsprechenden Fach	37	53	30	74
Ja, auch in verwandten Fächern	12*	14*	41	15
Ja, aber ohne spezifische Fachrichtung	10*	6**	5*	3**
Aktuelle Tätigkeit wird angesehen als				
längerfristige Tätigkeit	73	77	43	88
zusätzliche Ausbildungsstation	13*	16*	41	12
Gelegenheitsjob	14*	7**	16	0
Anteil Teilzeitbeschäftigte (Pensum < 90 Prozent)	60	84	65	55
Anteil befristet Angestellte	35	8*	40	16

¹Bezieht sich nur auf jene Bachelorabsolvent/innen, die im Befragungsjahr (noch) kein Masterstudium aufgenommen haben.

²Als statistisches Mittel wurde der Median verwendet. Die Einkommen der teilzeitlich beschäftigten Personen wurden auf 100 Prozent hochgerechnet.

* 6 bis 10 Fälle; ** 1 bis 5 Fälle